



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 22. Ratssitzung vom 16. November 2022

931. 2022/288

Motion von Ronny Siev (GLP) und Jehuda Spielman (FDP) vom 29.06.2022: Rahmenkredit für eine gesteigerte Stromproduktion aus Wasserkraft durch das ewz

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe namens des Stadtrats bereit, die Motion entgegenzunehmen.

Ronny Siev (GLP) begründet die Motion (vergleiche Beschluss-Nr. 320/2022): Zürich führte kürzlich neue Energiesparmassnahmen ein. Die Heizungstemperatur in der Verwaltung wurde reduziert, die Weihnachtsbeleuchtung erlischt um 22 Uhr und STR Michael Baumer wird keinen Föhn mehr brauchen, um seine Haare zu trocknen. Die Elektrizitätskommission (Elcom) warnt vor möglichen Strommangellagen. Das bedeutet, dass nicht genügend Strom vorhanden ist, um die Nachfrage zu decken. Im Sommer kann die Schweiz ihren Strombedarf problemlos mit der inländischen Produktion decken und sogar Energie exportieren. Im Winter sieht es anders aus. Die Schweiz ist auf den jährlichen Import von zwei Terawattstunden angewiesen; ein grosser Teil davon Kohlestrom aus Deutschland, die dreckigste Energieart, die es gibt. Die Situation wird sich in näherer Zukunft wegen der Zunahme von Wärmepumpen und Elektrofahrzeugen sowie dem Bevölkerungswachstum verschärfen. Auch der Ausstieg aus der Kernenergie verschärft die Problematik. Wir müssen den Strom effizienter nutzen und sparen. Das tun wir jetzt. Es braucht aber auch mehr Stromproduktion im Winter und zusätzliche Speicherkapazitäten. Das alles drängte den Bundesrat zum Handeln. Bundesrätin Simonetta Sommaruga traf sich mit den Vertretern wichtiger Akteure im Bereich Wasserkraft am Runden Tisch Wasserkraft, wo sie sich vor dem Hintergrund der Energiestrategie 2050, der Pariser Klimaziele, der Versorgungssicherheit und dem Erhalt der Biodiversität austauschten. Teilnehmende waren die Konferenz der kantonalen Energiedirektoren, die Regierungskonferenz der Gebirgskantone, die Konferenz der Bau-, Planungs- und Umweltdirektoren, Pro Natura, WWF Schweiz, die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, der Schweizerische Fischerei-Verband und weitere. Diese unterschiedlichen Akteure unterzeichneten eine gemeinsame Erklärung, dass fünfzehn Projekte realisiert werden, die nach heutigem Kenntnisstand energetisch am vielversprechendsten sind und gleichzeitig mit möglichst geringen Auswirkungen auf Biodiversität und Landschaft umgesetzt werden können. Die Realisierung dieser fünfzehn Projekte wird bis ins Jahr 2040 einen zusätzlichen saisonalen Speicher von zwei Terrawattstunden erreichen. Der Runde Tisch unterstützt auch die Schaffung von möglichst effizienten und raschen Bewilligungsprozessen. Er empfiehlt ausserdem Ausgleichsmassnahmen für Biodiversität und Ökologie. Fünf dieser Projekte gehören ganz oder teilweise der Stadt Zürich. Es sind Projekte beim Grimsensee, beim Lago del Sambuco, beim Oberaarsee, an der Trift sowie beim Lai da Marmorera, dem Projekt das vollständig der Stadt gehört. Zu diesen Projekten sollen vertiefte energiewirtschaftliche und ökologische Abklärungen und Verhandlungen aufgenommen werden. Es



ist klar, dass die Überflutung von Land naturgemäss zu lokalen ökologischen Veränderungen führt. Zum Ausbau der Wasserkraft gibt es schlichtweg keine Alternative. Auch wenn Zürich die Solarproduktion forciert, reicht das nicht. Im Winterhalbjahr werden nur 27 Prozent des gesamtjährlichen Stroms produziert. Die Stadt ist auf eine sehr hohe Versorgungssicherheit angewiesen. Darum muss die Stadt Zürich jetzt frühzeitig entgegenwirken. Darum reichten wir diese Motion ein. Das Elektrizitätswerk (ewz) soll, möglicherweise mit Partnerwerken, den Ausbau der Wasserkraft aktiv vorantreiben und realisieren. Zürich ist nicht allein. Der Nationalrat unterstützte vor kurzem mit grosser Mehrheit das Vorantreiben des Grimsel-Projekts.

Dominik Waser (Grüne) begründet den namens der Grüne-Fraktion am 13. Juli 2022 gestellten Ablehnungsantrag: *Unser Ablehnungsantrag bedeutet nicht, dass wir Wasserkraft nicht fördern wollen. Die Frage ist wie, und ob es nötig ist, dass wir einen Rahmenkredit dafür sprechen. Wir sind der Meinung, dass das meiste auf nationaler Ebene entschieden wird. Wir haben nicht viel zu sagen. Mit einem Rahmenkredit hat der Gemeinderat nichts mehr zu sagen. Beim Thema Wasserkraft gibt es gewisse Projekte, bei denen wir Grünen mitreden wollen, weil es Konflikte mit dem Umweltschutz oder der Biodiversität gibt. Das ewz kann auch ohne diesen Rahmenkredit investieren. Dies tut es und kann es weiterhin tun. Wir sehen den Nutzen und die Dringlichkeit des Rahmenkredits nicht.*

Weitere Wortmeldungen:

Jehuda Spielman (FDP): *Ich kann bestätigen, dass ich keinen Föhn benutze, obwohl ich Haare habe. Wir brauchen Strom. Wasserkraft ist die sicherste und verlässlichste Stromquelle. Es gibt Projekte, die ausgebaut werden können; es ist wichtig, weiterzumachen.*

Ursina Merkler (SP): *Wir von der SP sind wie die Initianten der Meinung, dass mit den Wasserkraftprojekten vorwärts gemacht werden muss. Das Problem mit der Energieknappheit im Winter und der Abhängigkeit vom Ausland muss aktiv angegangen werden. Der Runde Tisch Wasserkraft wählte diese Projekte vor einem Jahr aus, weil sie energietisch vielversprechend sind und gleichzeitig mit möglichst geringen Auswirkungen auf die Biodiversität umgesetzt werden können. Es wurden Ausgleichsmassnahmen definiert, die einen ökologischen Mehrwert schaffen. Wo das ewz direkt oder indirekt beteiligt ist, muss es sich dafür einsetzen, dass die Projekte schnell vorangetrieben werden. Gemäss Erklärung des Runden Tisches handelt es sich um Projekte, deren Störung der Biodiversität und der Landschaft vergleichsweise gering ist. Der Beitrag für die Energieproduktion ist aber gross. Die Erhöhung der Staumauer am Grimselsee, das wohl umstrittenste der fünf Staumauerprojekte, wurde am 26. September zusammen mit der Solaroffensive im Nationalrat dringlich bewilligt. Das Gesetz ist seit dem 1. Oktober in Kraft. Die Umweltverbände kündigten an, dass sie das Referendum nicht ergreifen. Der breite Konsens ist begründet; der Winterstrom wird dringend benötigt. Darum stimmen wir der Motion zu.*

Johann Widmer (SVP): *Die SVP nimmt die Motion natürlich an. Bei so viel Scheinheiligkeit auf der grünen Seite musste ich mich zum Votum melden. Vorher habt ihr argumen-*



tiert, dass auf möglichst jedes Dach eine Solaranlage gebaut werden solle. Bei den Wasserkraftwerken habt ihr nun ökologische Bedenken. Es gibt nichts gratis auf dieser Welt. Wir müssen die Wasserkraft ausbauen. Wenn mehr Solarenergieflächen gebaut werden, dann brauchen wir für die Stabilisierung des Netzes mehr Pumpspeicherwerke.

Benedikt Gerth (Die Mitte): *Wir finden die Wasserkraft unterstützungs- und förderungswert. Wenn die Photovoltaik-Energie nicht zeitgleich konsumiert wird, muss sie gespeichert werden können. Dafür bieten sich Wasserkraftwerke und Stauseen ideal an.*

Walter Angst (AL): *Es sind offensichtlich immer die schrägsten Vorstösse, die die grösste Zustimmung erhalten, weil man weiss, dass sie schliesslich keine grosse Wirkung haben. Das ewz muss sich an Erweiterungen von Staudämmen beteiligen, wenn es bereits beteiligt ist. Aussteigen kann es nicht. Das ewz verfügt über entsprechende Gelder dafür. Einen Rahmenkredit spezifisch für das Aufstocken von Stauseen aufzubauen, macht die Flexibilität des Umgangs mit dem Geld, das dem ewz zur Verfügung steht, schwieriger. Es muss investiert werden, wo es Sinn macht. Das entscheiden wir nicht hier. Das ewz macht das, was gefordert wird und kann nicht aussteigen.*

Dominik Waser (Grüne): *Wir führten aus, wieso die Motion keinen Sinn ergibt. Da wir aber sehen, dass die Motion mehrheitsfähig ist, wollen wir euch keine Möglichkeit für die Behauptung geben, dass wir Grünen gegen Wasserkraft seien; wir enthalten uns.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe Stellung.

STR Michael Baumer: *Wir müssen die Stromproduktion in der Schweiz ausbauen. Nach der Geothermie und der Photovoltaik ist die Wasserkraft das dritte Thema und der wichtigste Pfeiler der Stromversorgung in der Schweiz. Von den Diskussionen über eine mögliche Energiemangellage in den Wintermonaten lernten wir, dass wir dem frühzeitig und vorausschauend entgegenwirken müssen. Für diesen Winter sind wir gut aufgestellt. Mittelfristig müssen wir uns aber für andere Situationen wappnen. Die vorliegende Motion hat das Ziel, dass wir Ihnen einen Rahmenkredit für eine zusätzliche Stromproduktion aus Wasserkraft vorlegen. Das geht in die von uns eingeschlagene Richtung. Darum nimmt der Stadtrat die Motion entgegen. Das ewz ist direkt oder über Beteiligungen bei einigen Projekten engagiert, die ermöglichen sollen, mehr Strom aus Wasserkraft zu produzieren oder zumindest Strom in den Seen zu speichern. Es ist wichtig, dass das ewz auf die Unterstützung des Parlaments zählen kann. Am Runden Tisch Wasserkraft entschied man sich für fünfzehn Projekte, die prioritär vorangetrieben werden sollen und wo die Diskussion stattfinden soll, wo der Landschaftsschutz weniger stark priorisiert wird. Fünf Vorhaben betreffen das ewz. An diesen Themen arbeiten wir. Wir wollen unsere Eigenstromproduktion weiter ausbauen und lokale Energiequellen fördern. Es ist wichtig, dass wir die Investitionen rasch umsetzen, damit in den Betrieben die Investitionsentscheide gefällt werden können. Ein Rahmenkredit, der uns die entsprechende Geschwindigkeit ermöglicht, ist wichtig. Wir brauchen zusätzliche Mittel für den Ausbau der Wasserkraft. Walter Angst (AL) argumentierte, dass wir sowieso investieren müssen, weil wir beteiligt sind. Das stimmt nicht für Ausbauprojekte: Neue Ausgaben sind nicht gebunden.*



4 / 4

Die Motion wird mit 95 gegen 20 Stimmen (bei 2 Enthaltungen) dem Stadtrat überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat